

# Eingewöhnungskonzept

---

KATH. KITA ST. URBAN

Kath. Kita St. Urban

IN DEN BURGEBEN 44 | 79618 RHEINFELDEN – HERTEN

MAIL: [ST.URBAN@KATH-RHEINFELDEN.DE](mailto:ST.URBAN@KATH-RHEINFELDEN.DE)

TELEFON: 076232 40646





### Vorwort:

Eine behutsame und individuelle Eingewöhnung ist uns sehr wichtig, um dem Kind einen guten Start in die Kita zu ermöglichen. Wir orientieren uns am „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Dies wurde entwickelt mit Beachtung der frühen Bindung des Kindes an seine Eltern und Bezugspersonen. (Bindungstheorie von John Bowlby)

Mit dem Eintritt in die Kita beginnt für das Kind und seine Eltern ein neuer Abschnitt sowohl für das Kind, wie auch für die Eltern. Durch die fachlich fundierte und individuell gestaltete Eingewöhnungszeit und zum Wohl des Kindes, ermöglichen wir dem Kind einen sanften Übergang in den neuen Lebensbereich der Kita. Während der Eingewöhnungsphase mit einer vertrauten Bezugsperson erhält es die nötige Zeit, die pädagogische Fachkraft kennenzulernen und sich mit der neuen Umgebung vertraut zu machen. Diese intensive und dem Kind angepasste Eingewöhnung wirkt sich langfristig positiv auf das Wohlbefinden des Kindes aus. Das Kind benötigt diese Sicherheit, welche es durch den Bindungs- und Beziehungsaufbau zu uns erhält, um seine Umgebung aktiv erkunden zu können, die Welt um sich herum zu begreifen und dementsprechend die Entwicklungsstufen erfolgreich zu meistern.

### Definition Eingewöhnung:

Der Eingewöhnungsprozess umfasst die gesamte Zeitspanne, beginnend vom Anmelden und dem ersten Kennenlernen, bis zu dem Zeitpunkt, ab welchem das Kind die neue Umgebung der Einrichtung, ohne die Anwesenheit der Eltern, sicher und selbstbewusst erforscht. Die Eingewöhnung wird mit einem persönlichen Gespräch und einer gemeinsamen Reflexion zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern abgerundet. Im Rahmen der Eingewöhnung machen sich die Kinder mit den Ritualen, Regeln und Abläufen der Gruppe vertraut und identifizieren sich mit der Zeit immer mehr als fester Bestandteil der Gruppe.

### Das Ziel der Eingewöhnung:

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson, eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Diese Beziehung soll bindungsähnliche Eigenschaften haben und dem Kind Sicherheit bieten.

Feinfühlig und achtsam, nimmt die Fachkraft ersten Kontakt zu dem Kind auf. Durch diese erste Annäherung, wird Schritt für Schritt der Kontakt zum Kind und demnach auch eine Beziehung aufgebaut.

Das Gefühl der Sicherheit, durch eine gute Beziehung zur Fachkraft, ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und einen gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Darüber hinaus soll das Kind selbstverständlich die Einrichtung mit all seinen Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen in aller Ruhe kennenlernen. Für die Eltern bietet die Eingewöhnungszeit eine besondere Form des Einblicks in die Kita, der eine gute Grundlage für die folgende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft legt.

#### *Auswirkungen einer fehlenden Eingewöhnung*

*Ein Forschungsprojekt zur Eingewöhnung an der Freien Universität Berlin hat bereits in den 80er Jahren die negativen Auswirkungen der fehlenden Eingewöhnung aufgezeigt. In den ersten sieben Monaten nach Aufnahme des Kindes in der Kita ohne die Begleitung durch ihre Eltern waren diese Kinder bis zu viermal länger krank. Zudem können nicht eingewöhnte Kinder deutlich weniger die neuen Möglichkeiten in ihrer Kita nutzen und zeigten ein stärker ausgeprägtes ängstliches Verhalten (vgl. Laewen 2006).*

*Zusätzlich wiesen die nicht eingewöhnten Kinder einen geringeren Entwicklungsstand und häufigere Irritationen in ihren Bindungsbeziehungen auf, dieses zeigte sich besonders deutlich bei den unter Zweijährigen (vgl. Laewen 2006).*

*Auf Grund der Ergebnisse dieses Forschungsprojektes wurde von infans ein Eingewöhnungsmodell für den kindgerechten und altersangemessenen Eintritt von Kindern in die Tagesbetreuung entwickelt.*

### Umsetzung (Phasen der Eingewöhnung):

#### 1. Phase: Eingewöhnung vorbereiten

- Im Aufnahmegespräch werden wichtige Aspekte zur Aufnahme und zur Eingewöhnung besprochen (siehe Protokoll Aufnahmegespräch). Hier geht es ganz individuell um das Kind. Sollte es also Besonderheiten geben oder wichtige, zu beachtende Aspekte (Allergien, kulturelle Hintergründe ect) so haben die Eltern die Möglichkeit die jeweilige Bezugserzieherin zu informieren. Je nach Wichtigkeit der Besonderheit, informiert diese das weitere Team (Allergien, Gesundheitszustand).
- Der Schnuppernachmittag ermöglicht ein erstes Kennenlernen des Raumes, sowie dem gegenseitigen Kennenlernen von Eltern, Kind und den Pädagogen.
- Die Anwesenheit einer Bezugsperson ist an den ersten Tagen der beginnenden Eingewöhnungszeit unerlässlich, um dem Kind weiterhin eine sichere und vertraute Umgebung zu bieten. Nur wenn sich das Kind sicher fühlt, haben die päd. Fachkräfte die Möglichkeit an das Kind heranzutreten und erste Kontakte aufzunehmen. In den ersten Eingewöhnungstagen besucht das Kind die Einrichtung jeweils nur für kurze Zeitspannen, um das Kind mit den vielen Eindrücken und Reizen nicht zu überfordern. Die jeweiligen Zeiten werden von der eingewöhnenden Fachkraft vorab individuell vereinbart und abgesprochen.

#### 2. Phase: Das Kennenlernen

- An mindestens drei Tagen zu Beginn der Eingewöhnungsphase wird das Kind von der Bezugsperson begleitet. Dies vermittelt dem Kind ein Gefühl von Sicherheit. Die Bezugsperson dient dem Kind somit als „Sicherer Hafen“ und sollte sich während des Eingewöhnungsprozesses aber dennoch möglichst passiv verhalten. Dies bedeutet, dass Sie keine Initiative von sich aus ergreifen, um mit dem Kind in Kontakt zu treten. Anstelle dessen hat die Bezugserzieherin die Möglichkeit, an das Kind heranzutreten. In diesen ersten Tagen wird ganz bewusst kein Trennungsversuch vorgenommen. Das Kind erhält somit die Chance, sich langsam und sanft an die Räumlichkeiten, die anderen Kinder, sowie an die Fachkräfte zu gewöhnen und alles in der neuen Umgebung kennenzulernen. Die Zeitspanne für diesen ersten Aufenthalt dauert täglich jeweils 1-2 Stunden und kann nach Bedarf variieren.
- Im Anschluss an diese „Kennenlerntage“ findet ein kurzes Reflexionsgespräch zwischen den Eltern statt in welchem auch der weitere Verlauf der Eingewöhnung abgesprochen wird.

#### 3. Phase: Sicherheit gewinnen

- In den nachfolgenden 3 – 5 Tagen vertieft sich das Kennenlernen. In diesem Prozess sollen sich die Eltern immer mehr zurücknehmen, so dass anstelle der

Eltern, die Pädagogen immer mehr mit dem Kind in Kontakt treten können und sich somit ein Vertrauensverhältnis entwickeln kann.

- In dieser Zeit halten die Eltern sich täglich ca. 1-2 mit dem Kind in der Einrichtung auf (hier wird individuell entschieden)
- Ein erster Trennungsversuch ist möglich (wird nachgehend näher beschrieben)
- Die Erzieher rücken immer mehr in den Fokus des Kindes und übernehmen auch pflegerische Tätigkeiten, wie die Hilfestellung beim Essen oder das Wickeln.
- Zum Abschluss jeden Tages findet ein kurzes Reflexionsgespräch statt und der weitere Ablauf der Eingewöhnung wird besprochen.

### Der erste Trennungsversuch:

Der Zeitpunkt des ersten Trennungsversuches wird von der Fachkraft nach dem der Einrichtung pädagogischen Verständnis und nach gezielter Beobachtung des Kindes gewählt. Relevant hierfür ist, inwieweit sich das Kind bereits von seiner Bezugsperson wegbewegt, den Raum erforscht und auch, inwieweit das Kind uns bereits als alternative Bezugsperson akzeptiert. Der Trennungsperson wird in jedem Fall durch eine bewusste Verabschiedung des Elternteils vom Kind eingeleitet. Das Elternteil verlässt dann den Gruppenraum und hält sich in unmittelbarer Nähe des Raumes auf. Die Bezugserzieherin geht einfühlsam auf die Empfindungen des Kindes ein. Beginnt das Kind zu weinen, versuchen sie das Kind zu beruhigen. Die Art und Weise, wie und ob sich das Kind hier von ihr beruhigen lässt, gibt erste Schlüsse darauf, inwieweit das Kind uns als Bezugsperson und damit als „sicheren Hafen“ akzeptiert hat. Dieser erste Trennungsversuch bringt oftmals auch für die Eltern vielseitige Gefühle mit sich. Erstmals wird wahrhaftig erlebt, was es bedeutet das Kind in eine Fremdbetreuung zu geben und dass der Eingewöhnungsprozess auch sehr stark an die Haltung der Eltern gekoppelt ist.

Es ist völlig normal, wenn hier verschiedenste Gefühle bei Ihnen als Eltern auftreten. Im engen Austausch mit den Fachkräften, wird der weitere Ablauf abgestimmt. Der Trennungsversuch dauert je nach Alter und individueller Situation des Kindes zwischen 5 bis maximal 30 Minuten. Auch bei einem „positiven“ ersten Trennungsversuch, sollte diese Zeitspanne nicht weiter ausgereizt werden, um das Kind vorerst nicht zu überfordern und den Trennungsversuch möglichst positiv abzuschließen. Das jeweilige Elternteil kommt also wieder in den Gruppenraum, im Anschluss gehen Kind und Elternteil direkt nach Hause. Dies soll dem Kind signalisieren, dass Mama oder Papa immer wieder kommen und das Kind wieder abholen.

Die weitere Vorgehensweise der Eingewöhnung ist nun individuell und von den Bedürfnissen des Kindes abhängig:

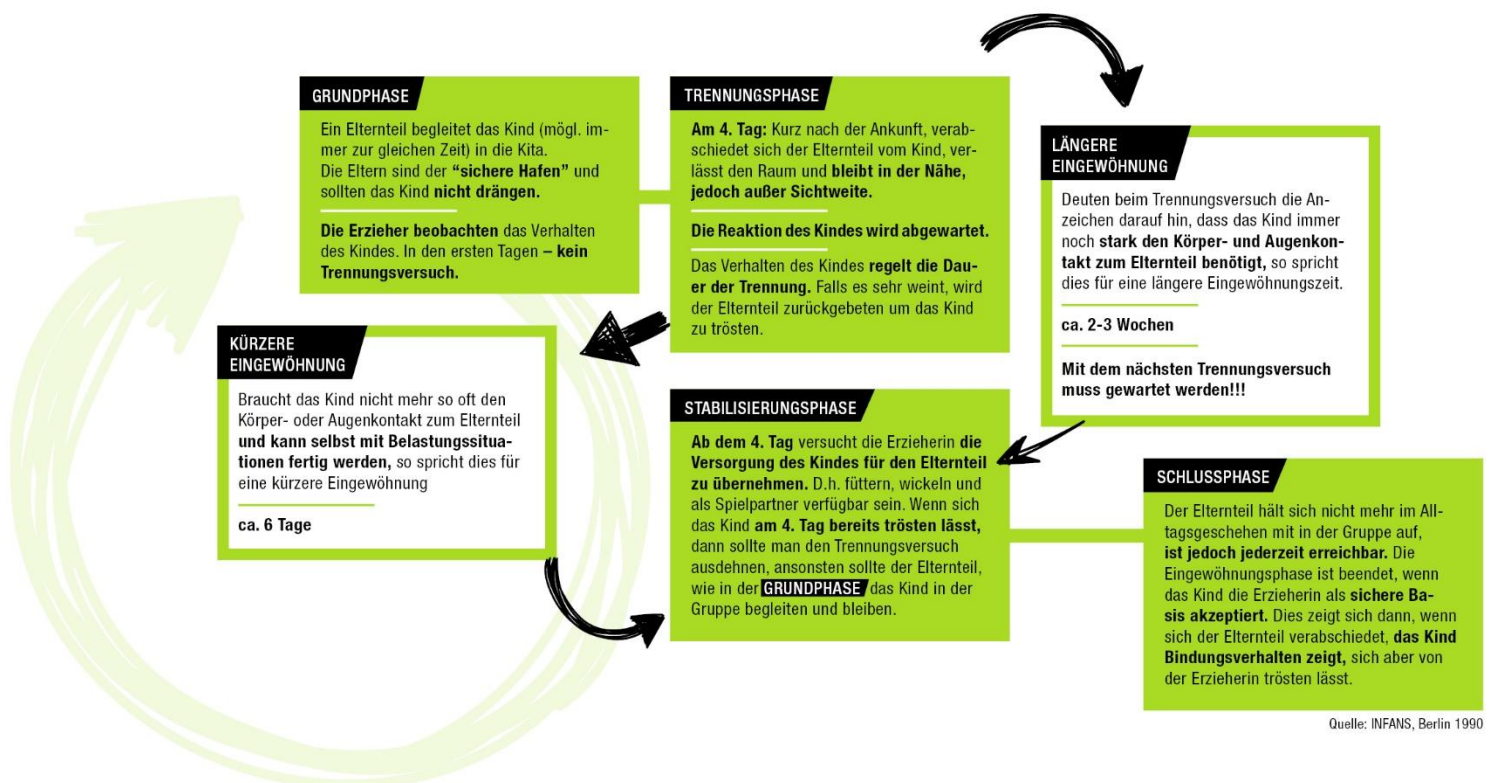
- bei einem gut gelungenen ersten Trennungsversuch, in welchem sich das Kind gut beruhigen lies, können die folgenden Trennungsversuche nun immer weiter ausgedehnt werden.
- sollte sich das Kind noch nicht richtig von uns beruhigen lassen, so zeigt dies, dass noch weitere Zeit intensiv in den Vertrauensaufbau und die Kontaktaufnahme investiert werden muss.

## Eingewöhnungskonzept

- Je nach Persönlichkeit der Kinder und den individuellen Bedürfnissen kann die Eingewöhnungsphase also sehr unterschiedlich verlaufen.

### Schlussphase:

- Die Trennungen sind zeitlich mittlerweile so weit ausgedehnt, dass sich das Elternteil bereits nicht mehr in der Kindertageseinrichtung aufhält (nach wie vor jedoch jederzeit zu erreichen sein muss).
- Die Eingewöhnung kann als abgeschlossen angesehen werden, sobald die Fachkraft vom Kind als „sicheren Hafen“ wahrgenommen wird und sich das Kind beispielsweise von dieser trösten lässt. Dies zeigt sich, wenn das Kind beim Weggehen des Elternteils mit Weinen protestiert (das Kind zeigt Bindungsverhalten), sich im Anschluss aber wieder von der Fachkraft beruhigen lässt.
- Zum Abschluss der Eingewöhnung findet ein gemeinsames Gespräch zwischen den Eltern und Bezugserzieherin statt, in welchem die Eingewöhnung gemeinsam reflektiert wird, sowie gegenseitige Wünsche, Anliegen oder auch Sorgen und Bedenken angesprochen werden können. (s. Reflexionsbogen für Eltern in der Eingewöhnung) In diesem Gespräch werden auch erste Impulse zur Weiterentwicklung des Kindes angesprochen.



### Tipps für eine gelungene Eingewöhnung

Was Sie als Eltern vorab tun können, um die Eingewöhnung zu erleichtern:

- Ihre Haltung gegenüber der bevorstehenden Trennung ist entscheidend. Seien Sie positiv und offen dem gegenüber gestimmt, was auf Sie als Eltern und auf Ihr Kind zukommt.
- Planen Sie für die Eingewöhnung in jedem Fall ausreichend Zeit ein, da jede Eingewöhnungsphase unterschiedlich lange andauert (circa vier Wochen sind im Durchschnitt ratsam einzuplanen). Entstehender Stress und Druck während der Eingewöhnung wirkt sich kontraproduktiv aus.
- Schauen Sie zu Hause altersgerechte Bücher an, welche von der Krippe handeln und reden Sie mit Ihrem Kind darüber (ab circa 2 Jahren).
- Geben Sie uns Tipps und ausreichend Informationen über die Besonderheiten Ihres Kindes (was es gerne spielt, mit was es sich beruhigen lässt etc.), so kann vorab für Ihr Kind schon etwas Passendes vorbereitet werden.

### Das können Sie (Eltern) während der Eingewöhnung tun:

- Geben Sie Ihrem Kind ein Objekt mit, welches es besonders gerne mag (z.B. ein Kuscheltier, ein Schmusetuch etc.). Dies gibt Ihrem Kind Sicherheit und hilft ihm, die ersten Schritte leichter zu bewältigen.
- Bitte drängen Sie Ihr Kind nicht, sich von Ihnen zu entfernen. Wir möchten, dass dies ganz sanft und aus dem Interesse des Kindes heraus geschieht.
- Akzeptieren Sie, wenn das Kind Ihre Nähe sucht und geben Sie Ihrem Kind das Gefühl, dass Sie weiterhin jederzeit für das Kind da sind.
- Lassen Sie sich auf das Ein, was gerade geschieht und seien Sie offen gegenüber kurzfristiger Veränderungen im Ablösungsprozess.
- Verhalten Sie sich passiv im Gruppenraum und ermöglichen Sie uns dadurch, den nötigen Kontakt zu Ihrem Kind aufnehmen zu können.
- Ermutigen Sie Ihr Kind, den Raum zu erkunden.
- Jedes Kind reagiert anders auf die neue Umgebung – vergleichen Sie Ihr Kind daher nicht mit anderen Kindern.
- Nehmen Sie das Verhalten Ihres Kindes an, so wie es eben ist.
- Entwickeln Sie ein kleines Abschiedsritual, z.B. eine kleine Umarmung zum Abschied oder ähnliches.
- Kommunizieren Sie offen und ehrlich mit uns über Ihre Anliegen und Wünsche, aber auch über Ihre Sorgen und Bedenken.

Stand: 20.06.2022

## Eingewöhnungskonzept

Quelle Fachliteratur: Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in Krippe und Kita Modelle und Rahmenbedingungen für einen gelungenen Start (Rahel Dreyer, Verlag Herder)

Kita Fachtexte: Das Berliner Eingewöhnungsmodell – Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung von Katja Braukhane & Janina Knobloch

### Evaluation

Instrument	Zeitraum	Beteiligte Personen	Durchführung
Konzept	Nach der (Haupt-)Eingewöhnungszeit	Fachkräfte, Leitung	Nach Beendigung der Eingewöhnung werden die einzelnen Phasen auf ihre Praxis hin überprüft